

Postulat Fraktion SP/JUSO (Andreas Krummen/Beat Zobrist, SP): Saubere Stadt Bern: Wie weiter mit der Reinigung und Abfallentsorgung in der Innenstadt?

Der Stadtrat hat am 28. Februar 2008 einen Nachkredit zum Massnahmenplan „Subers Bärn – zäme geits!“ gutgeheissen. Neu soll in der Innenstadt eine Abendreinigung Montag bis Samstag in den Hauptgassen probeweise eingeführt werden. Neu sollen Erwerbslose Zusatzleistungen der City-Pflege erbringen. Neu sollen weitere 10 Abfalleimer à 110 Liter in der Innenstadt installiert werden, die 6- bis 8-mal pro Tag geleert werden.

Im oben erwähnten Vortrag des Gemeinderats 08.000044 ist aufgeführt, was die Stadt seit 2001 unter anderem alles im Bereich Reinigung und Abfallentsorgung für die Innenstadt geleistet hat:

- Innenstadtreinigung am Samstagnachmittag (seit 2001).
- Reinigung der privaten Laubengänge ab 2001 1-mal pro Woche, ab 2002 2-mal pro Woche.
- Einführung des Notfalldiensts „I mist for you“ 2003.
- Mechanisierung Strassenreinigung mit Kapazitätserweiterung in der Innenstadt 2004.
- Ausbau der Abfalleimer auf die 5 1/2 fache Kapazität von 2001:
 - Bis 2001: 200 Eimer à 35 Liter.
 - Seit 2005: 350 Eimer à 110 Liter.
- Leerung:
 - Bis 2005: 2-mal pro Tag.
 - Seit 2005: 6- bis 8-mal pro Tag.

Wie im Stadtrat von den bürgerlichen Votierenden geäussert, wie die entsprechenden Medien Zustand von Reinigung und Abfallentsorgung darstellen, wie Leiste der Altstadt und andere Organisationen sich verlauten lassen:

Die rotgrün dominierte Stadt unternehme seit Jahren nichts, die Stadt verkomme immer mehr im Dreck, kurz vor den Wahlen wolle die rotgrüne Mehrheit etwas Augenwischerei zur Sauberkeitsproblematik vornehmen. (Diese Behauptungen auch angesichts der Tatsache, dass in unserer Konkordanzdemokratie 40% der Gemeinderatsmitglieder von der FDP stammen.)

Anstehend ist ein Postulat der SVP, das die tägliche Leerung der Abfallkübel – auch an Wochenenden – und die Erhöhung der Personalressourcen fordert.

Das Dienstleistungsangebot Entsorgung–Reinigung könnte noch zusätzlich erweitert werden: Würde damit die Stadt sauberer, wenn die Verursachenden immer bedenkenloser Dreck und Abfall erzeugen?

Wenn man die Abfallentsorgung der Innenstadt mit den andern Quartieren Berns und andern Städten der Schweiz vergleicht, stellt man folgendes fest:

Für Bern gilt:

- In der Altstadt wird der Abfall von Montag bis Freitag 5-mal zwischen 9.00 und 10.30 Uhr entsorgt (nicht früher, damit die Geschäfte am Morgen bei Ladenöffnung den Kehrrecht noch rausstellen können).
- Nicht regulär wird am Samstag zwischen 17.00 und 18.00 Uhr zusätzlich Abfall entsorgt.

- Das Altpapier wird jeden Dienstag ab 13.00 abgeführt.
- Für die übrigen Quartiere in Bern gilt: 2-mal Kehrichtabfuhr pro Woche, 2-mal Papierabfuhr pro Monat.

Für andere Städte der Schweiz gilt:

- Zürich: Für die Quartiere 8001, 8004, 8005 gilt 2-mal Kehrichtabfuhr pro Woche, für die übrigen Quartiere 1-mal pro Woche (Papierabfuhr in den erstgenannten Quartieren 2-mal oder 1- bis 2-mal pro Monat).
- Basel: Kehrichtabfuhr 2-mal pro Woche.
- Winterthur: Einige Strassen 2-mal pro Woche, die meisten Strassen 1-mal pro Woche.
- Luzern: 2-mal pro Woche.
- Biel: 2-mal pro Woche.

Bei diesem viel grösseren Aufwand der Stadt Bern in Sachen Abfallentsorgung im Vergleich mit andern Städten muss festgestellt werden:

Vor der Papierabfuhr in der Innenstadt werden bereits ab dem Nachmittag des Entsorgungsvorgangs Papier- und Kartonberge in die Laube oder auf die Gasse geworfen, obschon erst frühestens zwölf Stunden vor der Abfuhr ein Herausstellen erlaubt ist und die Empfehlung auf 1 Stunde vorher lautet!

Man kann beobachten, dass fünf Minuten nachdem die vormittägliche Kehrichtbeseitigung in der Altstadt erfolgt ist, bereits wieder Kehrichtsäcke rausgestellt werden!

Jeden Samstagvormittag hat es praktisch vor jedem Haus der Gerechtigkeitsgasse und vor jedem zweiten Haus der Kramgasse mehrere blaue Kehrichtsäcke – obschon bloss eine nicht reguläre Abfuhr ab 17.00 Uhr stattfindet!

Angesichts der grossen Leistungen der städtischen Reinigungs- und Abfalldienste in der Innenstadt von Bern, fragt es sich, ob das bisherige Konzept der Dienstleistungsausweitung richtig ist, wenn die Anwohnenden und die Geschäftsinhaber der Altstadt selber stark zur Verdrückung der Stadt, zur Unattraktivität der abendlichen Ausgeh- und Kulturzone Altstadt beitragen und sich nicht an die Regeln halten.

Ist das Abfall- und Dreckproblem mit immer erweiterten Dienstleistungen und zusätzlichen Reinigungen zu lösen?

Müsste nicht ein Umdenken gefördert werden, damit alle Betroffenen selber wieder mehr zur Sauberkeit der Altstadt beitragen, statt immer mehr von der öffentlichen Hand zu fordern?

Es fragt sich, ob nicht ein Zurückfahren der Dienstleistungen, eine Zurückgabe der Verantwortung an die hier Wohnenden, die Geschäftsinhaber, die Altstadtbesuchenden, zu prüfen wäre.

Wir bitten den Gemeinderat zu prüfen:

1. Ob die fortwährende Ausweitung der Dienstleistungen für Abfall und Reinigung nicht dazu geführt hat, dass in der Innenstadt immer unbedenklicher mit Abfall und Unrat umgegangen wird?
2. Ob der Kehricht in der Innenstadt nicht – wie in andern Quartieren von Bern und andern Städten der Schweiz – bloss 2-mal pro Woche (das Papier alle 14 Tage) abgeholt werden sollte?
3. Ob daneben nicht verstärkt die Repression mit konsequenten Bussen eingesetzt werden sollte?
4. Ob nicht mit den neuen grösseren Abfallkübeln der Anreiz, den täglichen Hausabfall in den öffentlichen Kübeln zu entsorgen, gestiegen ist? Ob nicht mittelfristig wieder kleinere Abfallkübel einzusetzen wären?
5. Ob nicht angesichts der Tatsache, dass die freiwillige zweimalige Reinigung der Lauben pro Woche durch die Stadt in der öffentlichen Wahrnehmung nicht positiv gewertet wird,

es nicht angebracht wäre, auf diesen Dienst wieder zu verzichten und die Hausbesitzer bei Nichterfüllung ihrer Reinigungspflicht entsprechend zu ahnden wären?

Bern, 13. März 2008

Postulat Fraktion SP/JUSO (Andreas Krummen/Beat Zobrist, SP), Margrith Beyeler-Graf, Ruedi Keller, Christof Berger, Claudia Kuster, Annette Lehmann, Hasim Sönmez, Liselotte Lüscher, Patrizia Mordini, Rolf Schuler, Miriam Schwarz, Ursula Marti, Guglielmo Grossi, Markus Lüthi, Giovanna Battagliero, Andreas Zysset

Antwort der Gemeinderats

Der Gemeinderat ist sich der Wichtigkeit einer attraktiven und sauberen Stadt bewusst. Er hat deshalb - wie der Vorstoss zu Recht ausführt - seit dem Jahr 2001 die Leistungen bei der Entsorgung und der Reinigung schrittweise ausgebaut. Daneben hat er jedoch auch immer wieder verschiedene Präventions- und Sensibilisierungsmassnahmen initiiert. Diese Anstrengungen werden leider immer wieder durch gesellschaftliche Entwicklungen wie beispielsweise Take-away-Kultur, Alkoholkonsum im Freien, Vandalismus im öffentlichen Raum oder herumliegende Gratiszeitungen unterlaufen. Der Gemeinderat hat daher im Frühling 2008 die Kampagne „Subers Bärn - zäme geits!“ lanciert, welche auf drei Säulen basiert und im Rahmen einer Versuchsphase weitere Verbesserungen bringen soll:

- *Zusätzliche Reinigungen in der Innenstadt:* Einführung einer Abendreinigung und Installation von 10 zusätzlichen Abfalleimern.
Zusätzliche Reinigungen auf dem gesamten Stadtgebiet: Instandstellung und optimierte Reinigung der öV-Haltestellen sowie konsequente Beseitigung von Wildplakatierung.
- *Repression (gesamtes Stadtgebiet):* Gemeinsam mit der Kantonspolizei wird zwischen Sommer- und Herbstferien 2008 ein Schwerpunktprogramm zur Ahndung von Widerhandlungen gegen die Abfallgesetzgebung umgesetzt.
- *Prävention und Sensibilisierung (gesamtes Stadtgebiet):* Die Kampagne stellt die Selbstverantwortung ins Zentrum. Jeder kann und soll primär vor seiner eigenen Türe kehren und - nach Möglichkeit - reagieren, wenn sich andere im öffentlichen Raum rücksichtslos verhalten. Mit Kinospots und Plakaten werden häufig beobachtete, ärgerliche Verhaltensweisen wie beispielsweise Littering in Frage gestellt. Die Kampagne will aber auch positive Beispiele und vorbildliches Verhalten betonen, zum Beispiel mit dem Anerkennungspreis „Goldener Besen“.

Bei der Auslösung der Kampagne „Subers Bärn - zäme geits!“ war sich der Gemeinderat bewusst, dass es eine Vielzahl möglicher Massnahmen gibt, welche einen Beitrag zur Verbesserung der Situation leisten können. Angesichts der beschränkten Ressourcen galt es jedoch, sich auf das Machbare zu beschränken und eine gute Mischung von Massnahmen mit möglichst hoher Wirksamkeit auszulösen. Zu dieser Mischung gehört ebenfalls das vom Gemeinderat angestrebte ausgewogene Verhältnis zwischen Massnahmen aus den drei genannten Bereichen.

Die vom Postulat geforderte verstärkte Repression hat der Gemeinderat im Rahmen der Kampagne „Subers Bärn - zäme geits!“ bereits ausgelöst. Einverstanden mit der Stossrichtung des Vorstosses ist der Gemeinderat zudem insoweit, als eine Verbesserung der Situation

letztlich tatsächlich nur möglich ist, wenn alle Beteiligten ihren Beitrag leisten und vermehrt die Eigenverantwortung ins Zentrum rückt. Bei der Auslösung der Kampagne war für den Gemeinderat jedoch ebenso klar, dass er nicht von den Bürgerinnen und Bürgern sowie dem Gewerbe ein Mehr an Eigenverantwortung fordern und gleichzeitig die städtischen Dienstleistungen abbauen konnte. Vielmehr machte es Sinn, die eigenen Dienstleistungen dort massvoll und gezielt auszubauen, wo der Handlungsbedarf am grössten war.

Das als Pilotprojekt konzipierte Massnahmenpaket „Subers Bärn - zäme geits!“ wird laufend ausgewertet, damit anschliessend über die gebotenen weiteren Schritte für das Jahr 2009 entschieden werden kann. In diesem Rahmen wird auch zu klären sein, wie die vom Postulat aufgeworfenen Grundsatzfragen zu beurteilen und inwieweit zusätzliche oder andere Massnahmen sinnvoll und notwendig sind, um die gewünschten Verbesserungen hinsichtlich Attraktivität und Sauberkeit der Stadt Bern zu erreichen. Dazu laufen teilweise bereits Gespräche mit den betroffenen Innenstadtorganisationen, Leisten und Quartierkommissionen, welche als Mitglied einer Begleitgruppe in die Kampagne „Subers Bärn - zäme geits!“ involviert sind.

Auswirkungen auf das Personal und die Finanzen der Stadt Bern

Im Integrierten Aufgaben- und Finanzplan IAFP 2009 - 2012 sind für die Weiterführung der Kampagne „Subers Bärn - zäme geits!“ ab 2009 Fr. 350 000.00 eingestellt; dieser Betrag ist auch im Globalbudget 2009 enthalten.

Antrag

Der Gemeinderat beantragt dem Stadtrat, das Postulat erheblich zu erklären.

Bern, 27. August 2008

Der Gemeinderat